

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 12 (1938)

Heft: 1-2: Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse

Artikel: Das erste gedruckte Wappenbuch : Richentals Konzilienbuch 1483

Autor: W.J.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SAMMLER

*Le Collectionneur suisse**Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.*Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und
der Vereinigung schweiz. Bibliothekare*Livres, Ex-libris, Estampes, etc.*Organe de la
Société suisse des bibliophiles et de
l'Association des Bibliothécaires suissesRedaktion: Dr. *Wilh. J. Meyer, Bern**Das erste gedruckte Wappenbuch*

(Richentals Konzilienbuch 1483)

Die Schweiz besitzt eines der schönsten Denkmäler der Wapenkunde, die Zürcher Wappenrolle aus den Jahren 1436—40, die in einer monumentalen Ausgabe durch Walther Merz und Prof. Friedr. Hegi bei Orell Füssli 1927—30 in Faksimile erschien. In den Handschriften des folgenden 15. Jahrhunderts wurde das Anbringen von Wappenzeichnungen immer häufiger.

Als in den Jahren 1414—1417 die grosse Kirchenversammlung aller bedeutenden geistlichen und weltlichen Machthaber für die Kirchenreform und Herstellung der Kircheneinheit zusammenkamen, schrieb der Konstanzer *Ulrich Richental* alles auf, was er sah und hörte. In seiner Chronik sind bei den Fürstlichkeiten und Vertretern die Wappen angegeben, was bei den Zeitgenossen guten Anklang fand.

Solche beliebte Handschriften suchte die, um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstandene, Kunst Gutenbergs zu erfassen. Der zugriffige, unternehmende Augsburger Drucker Anton Sorg gab 1483 (2. Sept.) Richentals Konzilienbuch zum ersten Mal heraus;

es enthält 248 bedruckte Blätter mit 41 blattgrossen und drei Holzschnitten im Text, nebst

1156 Wappenholzschnitten.

Dabei sind auch die Wappen der Stände der schweizerischen Eidgenossenschaft hier zum ersten Mal gedruckt.

Ueber die Vorlagen, die Handschriften, schrieb schon 1894 Rudolf Kautsch eine grössere Abhandlung (Die Handschriften von Ulrich Richentals Chronik des Konstanzer Konzils, in der: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, N. F. Bd. 9, 1894, S. 443—496). Der Druck wird bei den Bibliographen oft zitiert (Hain-Copinger 5610, Proctor 1690, Brit. Mus. Cat. II 350/351, Schreiber 5095, P. Morgan Cat. 151, Leo Baer, Die illustrierten Historienbücher des 15. Jahrh., Strassburg 1903, S. 141—143, LX—LXII), meistens sind die Exemplare lückenhaft; vollständige Exemplare sind schon seltener und besonders wegen den Holzschnitten sehr geschätzt. (In einem neueren Antiquariatskatalog ist ein ganz gutes, schön koloriertes Exemplar mit dem Preise von Fr. 6500.— angegeben.)

Die Hersteller der Holzschnitte sind nicht bekannt; es sind keine von Dürer oder Weiditz, sondern Holzschneider, die sich wohl an die Vorbilder in den Handschriften hielten; die Bedeutung liegt hier in den vielen Wappen, sodass wir die Inkunabel als das erste gedruckte Wappenbuch nennen dürfen, das seinen Ursprung an der Grenze der Schweiz, in Konstanz, hat.

Es sind denn auch noch einige Exemplare in Schweizer Sammlungen vorhanden, so in den Stiftsbibliotheken Beromünster und Einsiedeln, auf der Kantonsbibliothek Frauenfeld und in der Stadtbibliothek Winterthur; leider sind die Exemplare unvollständig.

In einer der letzten Bibliophilen Abenden hatte Hr. J. Hess, Bern, die Freundlichkeit, ein schönes vollständiges Exemplar vorzuzeigen, in welchem die Wappen in den Farben angegeben waren. Für die Wappenkunde hat die Kolorierung der Holzschnitte grösseren Wert, als es sonst der Fall ist. Dass wir hier zwei Abbildun-

Hie de gradierten den hussen zwen erzbischoff
Pýsens hie gemalet vnd ire wappen mayland.



Abbildung 1: *Holzchnitt aus Richentals Konzilienbuch 1483.*

gen aus dem Buche geben können, verdanken wir dem Entgegenkommen von Hrn. J. Hess.

Von dem Werke wurde 1923 eine Faksimile-Ausgabe hergestellt, zu der Ernst Voullième ein Nachwort und Egon v. Berchem über die Wappen Angaben und ein Namensverzeichnis beifügte (Die Inkunabel in ihren Hauptwerken, Postdam, Müller).

Im 15. Jahrhundert gibt es keinen zweiten Nachdruck, die Kosten waren wohl zu hoch. Erst im 16. Jahrhundert erschien bei Heinrich Steiner in Augsburg im Jahre 1536 eine 2. Ausgabe mit Holzschnitten von Jörg Breu d. Aelteren, einem bedeutenden Augsburger Buchillustrator (1480—1537). W. J. M.

Des livres rares

Parmi les ventes aux enchères à Paris, nous mentionnons les plus importantes, celle de la bibliothèque du Comte Grappalho et celle de Madame O. Les pièces les plus intéressantes ont atteint les prix suivants (en francs français):

L'Oeuvre d'Antoine Watteau (vers 1735) et *Figures de différents caractères de paysages et d'études dessinées d'après nature par le maître* (vers 1735), soit quatre volumes en épreuves superbes, 216 500 francs; un recueil de 57 dessins originaux de Cochin, pour l'illustration de *l'Histoire de l'Hôtel Royal des Invalides*, adjugé 42 500 fr.; *Les Aventures de Télémaque* (1790), exemplaire sur grand vélin, avec les vingt-quatre dessins originaux de Marillier et la suite des figures de Moreau le jeune, 78 000 fr.; le *Choix de chansons de La Borde* (1773), sur papier de Hollande, 25 000 fr.; les *Fables de La Fontaine* (1755-1759), sur grand papier de Hollande, reliées en maroquin ancien, 51 000 francs; *Les Amours pastorales* de Longus (1745), sur grand papier, dans une reliure peinte, 30 000 fr.; *Les Contes Moraux* de Marmontel (1765), sur grand papier, reliés aux armes de Gabriel de Sartine, 47 000 fr.; *Le Temple de Guide*, de Montesquieu, 39 900 fr.; *Office de la Sainte-Vierge* (1749), aux armes de la marquise de Pompadour, renfermant un dessin original de Boucher, 24 000 fr.

Les Contes et Nouvelles de La Fontaine (1795), exemplaire de La Bédoyère contenant les figures en épreuves d'artistes avant les numéros, plus 31 eaux-fortes pures, 23 100 fr.; *Les Métamorphoses d'Ovide* (1767-1771), en reliure ancienne, 20 000 fr.; *Recueil des meilleurs contes en*